Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 82 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Samstag, den 6. April | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1912

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Rund um die Woche.

[Osterruhe.]

Die deutschen Parlamente sind in der stillen Woche geschlossen, große politische Fragen bewegen zurzeit nicht die Gemüter des Wählers, und der demnächst im Reichstag zu erwartenden Auseinandersetzung über Wehrvorlagen und Deckungsfragen sieht er mit ziemlicher Ruhe entgegen. Da ist ihm wie aller Welt das fröhliche Fest willkommen, das Fest der Auferstehung des Herrn und der Wiedergeburt der Natur. Ostern war und bleibt in deutschen Landen ein Tag der Freude, ein Ruhepunkt im hastig flutenden Strom der Alltagsdinge. Die Osterruhe soll uns neue Kraft geben, in den kommenden Zeiten treu und ausharrend unsere Pflicht zu tun.

*

Bei der Heilsarmee gibt es eine große Bußwoche; im öffentlichen Staatsleben macht man statt dessen hin und wieder eine große Dementierwoche durch. Die „Norddeutsche" hatte diesmal alle Hände voll zu tun, um zu dementieren, was über die Mißverständnisse zwischen den Verbündeten Regierungen in den Zeitungen gestanden hatte. Einzelstaatliche Minister hatten sich über die Bundesratsverhandlungen über die Wehrvorlagen geäußert und man glaubte mancherlei „Unstimmigkeiten" entdeckt zu haben. Mehrfache offiziöse Erklärungen beseitigten die irrigen Auffassungen, Mißverständnisse gibt es nicht mehr, und wir können als festgestellt erachten, daß die Kindeserbschaftssteuer als Teildeckung der Wehrforderungen nicht von einem Mitgliede des Bundesrats, sondern nur von dem als Referenten hinzugezogenen Staatssekretär Wermuth vorgeschlagen, aber als inopportun vom Bundesrat abgelehnt worden ist. Nun ist Osterruhe auch auf diesem Felde der Vermutungen.

*

Auch innerhalb der Parteien gibt es Irrungen und Wirrungen, die ausgeglichen werden müssen, und in diesen Tagen haben die Nachrichten über eine Krisis innerhalb der Zentrumspartei, die sich an die Mandatsniederlegung des Abgeordneten Roeren knüpften, das gesamte politische Deutschland in gespannte Erwartung versetzt. Besonders, weil kurz zuvor eine Krisis bei den Nationalliberalen, wo die Alten gegen die Jungen Front machen, sich angekündigt hatte, also unser Parteileben überall in Fluß zu geraten scheint. Es handelt sich in dem Fall des Zentrums um einen Vorgang, der des welthistorischen Reizes nicht entbehrt. Die Zentrumspartei, so wird erklärt, will keine konfessionelle sein, wie es ihr von den Gegnern immer wieder vorgeworfen wird, sondern eine politische und eine deutsche in einem paritätischen Reich mit Duldung jeden Glaubens. Roeren wollte lediglich einer katholischen Partei angehören, wie er selbst in seinem öffentlichen Schreiben betonte — deshalb ging er.

*

Niemand ist so sehr einer falschen Berichterstattung ausgesetzt, wie der Kaiser, dem jeder aufgeblasene Geschichtenträger Worte in den Mund legt, die er nie gesprochen hat; nur glauben leider viele Leute diese Geschichten. Bei den Unterredungen über den Panamakanal soll der Kaiser dessen militärischem Bauleiter, dem amerikanischen Oberst Goethals, eine besonders starke Befestigung des Kanals unter deutlicher Anspielung auf etwaige spätere englische Angriffsgelüste und ebenso eine Verbreiterung der Schleusen unter Bezugnahme auf die kommenden Größenverhältnisse der Linienschiffe „empfohlen" haben. Aus der amtlichen Richtigstellung ging klar hervor, daß der Amerikaner das Gespräch — um seine eigene Ansicht agitatorisch zu stützen — etwas stark „frisiert" und den Kaiser zu Unrecht als Schwurzeugen herangezogen hat. In der Tat hat der Kaiser nichts empfohlen, sondern Goethals' Bericht nur höflich zugestimmt. „Gott sei Dank — es war wieder nichts!" sagen die Besorgten, „wir können getrost der Osterruhe pflegen!"

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✣ Die sogenannten **Börsensteuern** haben in den ersten elf Monaten des soeben beendeten Rechnungsjahres über 78 Millionen Mark erbracht und damit schon den Ansatz für das ganze Jahr um beinahe 14 Millionen Mark überschritten. Besonders stark ist der Überschuß bei dem Stempel für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte. Die Börsensteuer hat bisher noch nie einen so hohen Ertrag gebracht.

✣ Die Gefahr der Einschleppung der **Maul- und Klauenseuche** aus Rußland besteht fort, daher hat der preußische Landwirtschaftsminister angeordnet, daß die Maßnahmen zur Desinfektion der ausländischen Landarbeiter weiter aufrecht erhalten werden. Auch in Dänemark herrscht die Seuche in bedrohlichem Umfange, so daß der Regierungspräsident von Schleswig verschärfte Bestimmungen für die Vieheinfuhr erlassen mußte. Ursprungszeugnis und tierärztliches Beobachtungs- und Untersuchungsattest muß allen aus Dänemark eingeführten Tieren mitgegeben werden. Das Kaiserliche Gesundheitsamt ist nach wie vor damit beschäftigt, die Landbevölkerung über die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche sowie aller anderen Tierseuchen aufzuklären. Jetzt wird daselbst eine volkstümlich gehaltene Zusammenfassung der Vorschriften des Viehseuchengesetzes ausgearbeitet, auch werden Merkblätter über die einzelnen Viehseuchen und deren Bekämpfung verfaßt. Man erwägt, ob es nicht zweckentsprechend wäre, die Vorschriften des Gesundheitsamts unentgeltlich unter den Viehbesitzern verteilen zu lassen; darüber wird man sich aber erst schlüssig werden, wenn sich der Umfang der Drucksachen übersehen läßt.

✣ Für den von der Zweiten Kammer des **elsaß-lothringischen Landtages** gestrichenen geheimen Polizeifonds in Höhe von 44 000 Mark wurden beim Kapitel für allgemeine polizeiliche Zwecke 30 000 Mark eingestellt, und zwar unter der Bezeichnung: „Zur Belohnung für Entdeckung und Ergreifung von Verbrechern, insbesondere von internationalen Verbrechern und Mädchenhändlern."

✣ Um die **Zuwachssteuer zu umgehen,** hat man jetzt einen Weg gefunden. Er wird besonders bei der Veräußerung von Grundstücken angewandt, auf denen ein Neubau im Entstehen begriffen ist. Bei dem Kaufvertrage wird die Gegenleistung für eine etwaige Wertsteigerung des Grundstücks in das Entgelt einbezogen, das vom Erwerber für die Ausführung des Baues zu entrichten ist. Vergleicht man dann den Erwerbspreis mit dem Betrag, der als Veräußerungspreis für das Grundstück bezeichnet wird, so ergibt sich kein steuerpflichtiger Zuwachs. Die Zuwachssteuerämter sind deshalb angewiesen worden, den Preisvereinbarungen bei Veräußerung unfertiger Gebäude ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Nötigenfalls soll durch Schätzung ermittelt werden, welcher Teil der gesamten Gegenleistung des Erwerbers auf das Grundstück und den fertiggestellten Teil des Neubaues entfällt und demgemäß als Veräußerungspreis zu gelten hat. Die Ämter sollen das Gesamtentgelt auf das Grundstück ohne Neubau und auf den Neubau verteilen. Von dem letzteren Betrage soll bei der Feststellung des Veräußerungspreises nur der Teil berücksichtigt werden, der dem Wert des festgestellten Teiles des Neubaues entspricht.

✣ **Aus Pariser Quelle verlautet, daß eine neue Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem König Viktor Emanuel von Italien am 26. April in Venedig stattfinden soll. Die beiden Monarchen würden an diesem Tage der Einweihung des wieder aufgebauten Campanile beiwohnen. Außerdem soll die auf den 23. d. M. angesetzte Eröffnung der Internationalen Gemäldeausstellung auf den 26. verschoben werden.**

✣ **Halbamtlich wird bekanntgegeben: Nach Mitteilungen der Presse hat die bayerische Regierung neuerlich Bestimmungen über die Handhabung des § 1 des Jesuitengesetzes erlassen. In einem Teil der Presse wird daran die Behauptung geknüpft, daß diese Bestimmungen mit dem Sinn des Reichsgesetzes und der dazu ergangenen Beschlüsse des Bundesrats in Widerspruch ständen. Ob das der Fall ist oder nicht, wird Gegenstand der Prüfung für diejenige Stelle sein müssen, welche verfassungsmäßig zur Überwachung der Ausführung der Reichsgesetze berufen ist.**

Frankreich.

✖ **Nun endlich sollen die Grundlagen für eine Verständigung Frankreichs mit Spanien** über Marokko gefunden worden sein. Danach würde Spanien auf das Gebiet des Uörgaflusses verzichten und an Frankreich einen breiten Landstreifen abtreten, durch den die Bahn von Tanger nach Fes geführt werden soll. Dafür würden die Spanier weitere Gelände im Norden erhalten, so daß sich die spanische Zone bis Tetuan erstrecken würde.

Aus In- und Ausland.

Danzig, 3. April. Der Rittergutsbesitzer, Landschaftsdirektor v. Bieler-Nellno wurde auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen.

Stuttgart, 3. April. Der württembergische Landtag ist auf Dienstag, den 16. April, einberufen worden.

Karlsruhe i. B., 3. April. Durch eine landesherrliche Verordnung wird allgemeine Straflosigkeit für die ungenügende Anmeldung zur Vermögens- oder Einkommensteuer gewährt, aber nur für diejenigen, die freiwillig die bisher nicht genügende Einbekennung ihres Vermögens oder Einkommens der zuständigen Behörde anzeigen. Für diese fällt außerdem eine nachträgliche Bezahlung der vorjährigen Steuer fort.

Frankfurt a. M., 3. April. Die Stadtverordnetenversammlung beriet in dreistündiger Sitzung über die Vorlage zur Errichtung einer Universität, die zusammen mit dem Etat für die Universität gegen die Stimmen der Sozialdemokraten an den Finanzausschuß überwiesen wurde.

Im Zuge der Not.

Roman von C. Dressel.

48 (Nachdruck verboten)

„Wird er überhaupt den vollen Gebrauch der Glieder wiedererlangen, völlig gesunden, Herr Geheimrat!"

Er übersah die Spannung ihrer Züge, hörte nur die sachliche Frage und entgegnete achselzuckend:

„Ich will nicht jede Hoffnung absprechen, meine liebe gnädige Frau, muß Sie aber um Geduld, viel Geduld bitten. Das Leiden Ihres Mannes ist kompliziert, es treten da eben mehrere organische Schwächen zusammen. Die sind bei seinen Jahren ernst zu nehmen, wenn auch nicht gerade bedrohlich. Glückliche Umstände können ihm Genesung bringen, andererseits mag sich seine Leidenszeit Jahre hinziehen. Das ist bedauerlich für Sie, ungleich mehr freilich für meinen armen Freund. Lassen Sie uns nun vereint tun, was möglich und notwendig ist. Daß Sie sich die Pflege durch einen erfahrenen Wärter erleichtern, ist um Ihrer selbst willen geboten und ebenso für unseren Patienten erforderlich."

Doch nur den Nachtdienst und jene Verrichtungen, die erprobte starke Körperkraft benötigen, überließ sie dem Pfleger, im übrigen mühte sie sich persönlich um ihren Gatten, und das mit einer Hingebung, die ihn ebenso erstaunte als rührte. Denn in der Beziehung hatte ihn die Frau bisher wenig verwöhnt und seine Selbstlosigkeit, die immer nur ihr die Hände unter die Füße zu breiten gesucht, auch nimmer verlangt.

Jetzt wurde das anders. Jetzt war sie die Sorgende. Sie reichte ihm die Arzneien, bereitete häufig genug persönlich die ihm vorgeschriebene Kost, die sie dem Hilflosen, der eben noch die Finger rühren, nicht aber die Hände aufheben konnte, dann wie einem Kinde einflößte. In gleicher Weise sorgte sie für seine Unterhaltung und Zerstreuung, las ihm vor, musizierte, plauderte und war so ein ständiger Gast in ihres Mannes Zimmern, die sie früher selten genug betreten.

So kam es, daß Vollrad die junge Frau beinahe immer um den kranken Chef fand. Allerdings entfernte sie sich dann alsbald. Alles könne sie vertragen, nur nicht Zahlengeschäfte anhören, dieweil sie nicht die Spur kaufmännischen Geistes in sich habe, versicherte sie ernsthaft.

„Dafür richtiges Räuberblut," scherzte ihr Mann matt. „Deine Urahnen, Schatz, was waren sie denn anderes als reine Buschklepper, die in ewiger Fehde mit meiner Zunft lagen?"

„O Friederich."

„Nun, ganz so schlimm ist's bei dir ja nicht. Nein, ich will gerecht sein. Was deine Ahnen etwa an meiner Kaste einst gesündigt, hast du vielmehr an mir armem Schächer hundertfältig gutgemacht."

„Meinst du? Na, sei lieber auf der Hut, Friederich. Ich spüre das gierige Räuberblut zuweilen noch heut in mir kreisen." Es war scherzhaft gemeint, denn sie hatte das lachend gesagt. Sie wußte es vielleicht selbst nicht, wie dämonisch grausam sie in diesem Augenblick aussah.

In Vollrad regte sich eine seltsame Empfindung. Instinktive Abwehr, die fast ein Grauen war. Aus diesen dämonischen Augen loderten sündhafte Gelüste. Er ahnte es, dies beständige Kommen und Gehen der Frau geschah nicht im Samariterdienst, es war ein Wandern auf verbotenen Wegen. Durfte er das hindern? Durfte er der Frau die Pflege verbieten, oder den kranken Chef verlassen? Nein, er konnte nichts tun, als über sich selber wachen.

Annelise sah er nie. Aber auch sie mußte sich wohl hilfreich um den Kranken mühen, denn der Kommerzienrat, der nach abgetanen Geschäften gern mit seinem Günstling plauderte, sagte einmal: „Welch liebes Wesen, diese Annelise Overlach! Wie ein klarer erfrischender Bergquell mutet sie mich an. Und diese warmen Augen, so tief und leuchtend, die gefallen mir besonders. Ich hab' das liebe ehrliche Mädel ordentlich liebgewonnen. Soll ja nun auch meine kleine Schwägerin werden, im Vertrauen gesagt; denn es ist noch ein großes Geheimnis, aus dem ich eigentlich selber nicht klug werde. Meine Frau sagt's bestimmt, der Lothar hingegen schweigt sich noch immer merkwürdig aus, und als ich dem Mädel neulich mal auf den Zahn fühle, wird sie purpurrot und stottert: „Bitte, bitte, nichts darüber." Und meine Frau will nun selber noch nichts von einer offiziellen Verlobung wissen. Es wäre jetzt nicht die Zeit, frohe Feste zu feiern. Nun, wenn sie auf meine Genesung warten wollen, kommt's im Leben nicht dazu," schaltete er mit müdem Lächeln ein. „Und bin ich denn solcher Egoist? Meinethalben könnten sie jeden Tag Hochzeit feiern. Die Sache hat am Ende einen andern Haken. Ahnen Sie was, Klüven? Lothar ist ja Ihr Freund."

„Noch nicht verlobt?" stammelte Vollrad nur, und in seinem ernsten überarbeiteten Gesicht zitterte ein seltsames Leuchten, das den Chef stutzen machte.

„Hm — Frau Jella scheint da auf einen gehörigen Holzweg geraten zu sein," murmelte er. „Am Ende habe ich doch recht gehabt, wäre mir auch fast lieber so."

Noch am gleichen Tage hatte er eine gewichtige Konferenz mit seinem Notar, nach dessen Fortgang er zu seiner Frau äußerte: „Nun ist mein Haus bestellt, liebstes Kind. Für alle, die mir teuer sind, ist wohl gesorgt; denen aber, die mir treue Dienste und freundliche Güte erwiesen haben, müßt ihr ein Scherflein von eurem Ueberfluß vergönnen. Ich möchte nicht auch nur mit einem Schein von Undankbarkeit von hinnen gehen."

Der hinzukommende Medizinalrat lächelte.

„Ganz schön, lieber Freund, und es schadet auch weiter nichts, das Testieren, aber Eile tut ebensowenig not. Ich denke, Sie haben noch ein langes „Morgen" vor sich."

„Doch keinen Tag ferneren Wirkens, wie einst. Wäre das ein Leben für mich? Sie kennen mich genugsam, alter Freund, um zu wissen, daß lange Untätigkeit das Traurigste ist, was mir beschieden sein könnte. Darum, wenn Sie es gut mit mir meinen, dürfen Sie mir nichts Besseres wünschen, als daß mich der letzte erlösende Schlaf nicht allzulange mehr warten ließe."

Eines Tages, als Vollrad, aus dem Krankenzimmer kommend, in Eile durch das Treppenhaus ging, um einer nachmaligen Begegnung mit der jungen Frau, die er heut nicht bei dem Leidenden angetroffen, zu entgehen, wäre er in seiner Hast beinah gegen eine weibliche Person gerannt, die gerade aus einer dunklen in das Vestibül mündenden Tür trat.

Mit einem gemurmelten Pardon zog er den Hut und hätte nun fast einen Schrei ausgestoßen, als er in der scheu Zurückweichenden Annelise Overlach erkannte.

Rechtzeitig mahnte ihn die tiefe Stille um ihn her, daß das Haus einen Leidenden umschlösse. Er unterdrückte die laute Freude, aber den frohen Blick, der in seliger Ueberraschung an dem Mädchen haftete, konnte er nicht verbergen. Aber nun leuchteten auch ihre Augen auf. Gleich ihm streckte sie impulsiv die Rechte vor, so daß sich beider Hände im selben Moment fanden und festhielten. Er blickte sie nur immer an, fand das süße Gesicht blaß und abgemagert, die lieben Augen so traurig ernst. Und endlich flüsterte er: „Ich sah Sie lange nicht, Fräulein Overlach, es geht Ihnen doch gut? Aber nein, gar nicht gut schauen Sie aus! Sie überanstrengen sich gewiß. Sie dürfen nicht auch krank werden. Denken Sie doch, wie Ihre Mutter sich ängstigen würde, und — und — ja, Baron Rieger sollte hier ein Veto sprechen!"

„Der Assessor? Wie kommen Sie darauf? Ihn darf's schon gar nicht kümmern."

(Fortsetzung folgt.)

Deutschlands Luftflotte.

Nach der Eröffnung der Berliner Allgemeinen Luftfahrzeug-Ausstellung fand auch ein Festessen im Kaiserhof statt, bei dem es an begeisterten und begeisternden Reden nicht fehlte. Als einer der ersten nahm Prinz Heinrich von Preußen das Wort zu längeren Ausführungen, die überraschende Mitteilungen brachten.

Nationale Sammlung für die vierte Waffe.

Prinz Heinrich sagte in seiner Rede ungefähr: Ob uns eine deutsche Luftflotte bitter not tut, weiß ich nicht, daß sie uns not tut, davon bin ich felsenfest überzeugt. Ich glaube, wenn in der richtigen Weise ein Appell an die Nation gerichtet werden sollte, daß dann auch der Niedrigste im deutschen Volke bereit sein würde, sein Scherflein beizusteuern für ein nationales Werk, dessen wir bedürfen, für eine eventuell zu veranstaltende Sammlung. Über die Form dieser Sammlung will ich nicht sprechen. Es genüge, darauf hinzuweisen, daß die Absicht besteht.

Gründung der wissenschaftlichen Gesellschaft für Flugtechnik.

Die Ausstellung gab ferner den Hintergrund zu einem bedeutsamen Ereignis: Unter Vorsitz des Prinzen Heinrich von Preußen konstituierte sich im Herrenhaus die „Wissenschaftliche Gesellschaft für Flugtechnik", die berufen ist, der mächtig aufblühenden deutschen Luftfahrt neue und schnellere Wege zu weisen. Zu den etwa 150 Teilnehmern von der gründenden Versammlung gehörten außer dem Prinzen Heinrich der Herzog von Ratibor, der Herzog von Arenberg, Admiral v. Hollmann, die Ministerialdirektoren Schmidt und Naumann vom Kultusministerium, Präsident Hauß vom Patentamt, Geheimrat Hergesell, der Vorsitzende des Deutschen Luftfahrerverbandes General v. Nieber, Major Professor v. Parseval u. a. Das Programm der Gesellschaft ist folgendermaßen skizziert: Zusammenschluß aller Interessenten durch Versammlungen, Drucklegung der Verhandlungen, Beratungen in Sonderausschüssen, Anregung von Forschungsarbeiten und andere Betätigungen zur Förderung der gesamten Luftfahrt. Die technischen und technisch-wissenschaftlichen Fragen sollten dabei im Vordergrund stehen, wirtschaftliche, rechtliche und sportliche dagegen außerhalb des Kreises der Erörterungen bleiben.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 6. April 1912.

7. April: 1847 Dänischer Schriftsteller Jens Jacobsen in Thisted geb. — 1874 Maler Wilhelm v. Kaulbach in München gest. — 1875 Dichter Georg Herwegh in Baden-Baden gest. — 1881 Begründer der inneren Mission in Deutschland Johann Heinrich Wichern in Hamburg gest.

8. April: 1832 Generalfeldmarschall Alfred Graf v. Waldersee in Potsdam geb. — 1835 Gelehrter Wilhelm v. Humboldt in Tegel gest. — 1848 Italienischer Komponist Gaetano Donizetti in Bergamo gest. — 1852 Schriftsteller Emil Prinz v. Schönaich-Carolath in Breslau geb. — 1875 Albert, König der Belgier, in Brüssel geb. — 1897 Erster Staatssekretär des Reichspostamts Heinrich v. Stephan in Berlin gest.

9. April: 1553 Französischer Satiriker François Rabelais in Paris gest. — 1747 Fürst von Anhalt-Dessau Leopold I. in Dessau gest. — 1762 Generalfeldmarschall Graf Kleist v. Nollendorf in Berlin geb. — 1835 Leopold II., König der Belgier, in Brüssel geb. — 1859 Schriftsteller Julius Hart in Münster geb. — 1882 Friedrich Franz IV., Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, geb. — 1886 Dichter Viktor v. Scheffel in Karlsruhe gest.

□ **Gereimte Zeitbilder.** (Osterfreude.) Endlich kam das frohe Fest, — und Frau Häsin kann ihr Nest — nun verlassen und mit ihren — Kindern durch den Wald spazieren. — Ja, sie hatte viel zu tun, — doch nun darf sie endlich ruhn, — und sie atmet wieder freier: — Fertig sind die Ostereier. — Ihre Schalen schmecken grade — wie die feinste Schokolade, — und ihr Dotter in dem Innern — muß an Marzipan erinnern; — und den großen und den kleinen — Kindern macht es immer einen — Riesenspaß und viel Vergnügen, — wenn sie Ostereier kriegen. — Dieses ist ein schöner Brauch, — aber sinnreich ist er auch: — Ostern wird's, wenn an den Zweigen — sich die ersten Knospen zeigen, — wenn der junge Lenz erwacht — und das Erdreich fruchtbar macht, — wenn's in Keimen webt und strebt — und Natur ersteht und lebt. — Doch das Ei, das ist ja wohl — alles Keimenden Symbol; — jeder Mensch von Bildung weiß, — daß dem tiefen Sinn des Eis — so der Ausdruck ward gegeben: — Aus dem Ei entsteht das Leben. — Wer's bezweifelt, geh' und frage, — daß ihm's der Konditor sage, — der aus Ostereiern eben — sich erbaut ein schönes Leben.

*

Etwas vom Osterei.

Längst ehe unsere moderne Naturwissenschaft das Geheimnis des Eies entschleiert hat und mit der alten Anschauung aufräumte, daß Lebendes anders entstehen könnte denn aus Lebendigem, hat das sinnende Volk im Ei das Sinnbild der ewigen Wiederauferstehung gesehen, jener Verjüngung, die an jedes Ende den Anfang stellt. Schon die zutiefst stehenden Menschen hatten die Vorstellung, daß der Genuß von Eiern gewissermaßen eine Auffüllung des versiechenden Lebens mit neuem Leben sei, und es ist kein Zufall, daß wir die originellsten Leistungen primitiven Kunstschaffens auf Eierschalen wiederfinden konnten. Bei den alten Juden wurden den von einem Begräbnis heimkehrenden Angehörigen von Freunden Eier ins Haus gebracht: ein eindringlicher Trost, der von der Auferstehung sprach und zum Leben gemahnte. Der Lebende hat recht; und der Tod wäre ein unerträgliches Geschehen, wenn wir in ihm nicht eine andere Form des Lebens sähen, neuen Werdens Anfang. „Denke des Lebens!" Der Mensch bedarf des Gleichnisses. Wir denken in Bildern; und wir erobern die Welt, das Neue, Unerforschte, indem wir es an die in uns fest verankerten Vorstellungen anlehnen. So schreiten wir oft aus zur Wahrheit, selbst wenn wir objektiv falsche Anschauungen haben. Das Häslein, das über die kaum hervorlugenden Gräslein hüpft, in Lust den Frühling begrüßend, hat Wichtigeres zu tun, als Marzipaneier zu legen. Und die buntfarbigen Holzeier, mit denen russische Kinder um diese Zeit wie mit Murmeln spielen, haben nichts mehr von der Fruchtbarkeit des Vogeleis. Aber es birgt seine Wunder in sich, jenes Wunder, das den Menschen von der groben Nützlichkeit ablenkt und in ihm den gläubigen Sinn für das Wunderbare lebendig hält. In manchem kunstvollen Osterei kann man jetzt ganze Szenen aus der Märchenwelt sehen: da stehen sie stolz aufgemacht die Prinzen und Prinzeßchen in ihren prunkenden Gewändern. Die Alten brauchten solche Scherze nicht, und das Kind braucht sie auch nicht. Die Prinzen sind tote Figuren. Aber das Hühnchen, das dem Ei entschlüpft, ist Wunder und Märchen und — wahres Leben . . .

—* Die Steuerverhältnisse in den Industrieorten des Lenne-, Volme-, und Ennepe-Bezirks weisen in diesem Jahre durchweg dasselbe Bild auf: Keine Erhöhung gegen das Vorjahr, aber auch nirgends eine Ermäßigung der Umlagesätze. Ueberall wird betont, daß das Steuersoll entsprechend der wirtschaftlichen Aufwärtsbewegung in der Industrie erfreulich gestiegen ist; aber die Ausgaben wachsen gleichzeitig so stark, daß das Mehraufkommen zu deren Deckung verwandt werden muß. Die bekannten hohen Schullasten erschweren in erster Linie die Lage der Kommunen. Bedeutende Ausgaben werden auch von den Gemeinden in den letzten Jahren für öffentliche Wohlfahrtszwecke gemacht. Die Armenlasten weisen entsprechend der Besserung der Wirtschaftslage nirgend eine Steigerung, vielfach sogar trotz der Bevölkerungszunahme eine kleine Ermäßigung auf. Bemerkenswert sind in dieser Hinsicht die Ausführungen des Bürgermeisters Frank in Haspe, der gegenüber weitergehenden Forderungen von sozialdemokratischer Seite erklärte, man müsse den Mut haben, in Jahren mit guter Konjunktur und entsprechend bessern Arbeits- und Lohnverhältnissen die öffentlichen Unterstützungen einzuschränken, um in schlechten Zeiten den erhöhten Ansprüchen gerecht werden zu können. Die Umlagesätze bewegen sich durchweg über 200 Prozent. Eine Ausnahme bildet Hohenlimburg, das einige große Werke und reiche Steuerzahler besitzt; es kommt wieder mit 180 Prozent Einkommensteuer und 210 Prozent Realsteuern aus. Wetter a. d. Ruhr erhebt 210 und 230 Prozent, Herdecke 245 Prozent zu allen Steuerarten. Gevelsberg muß 245 Prozent auf die Einkommensteuer und 250 Prozent auf die Realsteuern umlegen, Haspe 250 Prozent auf Einkommensteuer und 275 Prozent auf die Realsteuern. Die höchsten Sätze erhebt wieder Hagen mit 275 Prozent Einkommensteuer und 285 Prozent Realsteuern. In allen Städten ist die Gewerbesteuer mindestens in derselben Höhe wie die Realsteuern herangezogen; von der Betriebssteuer werden durchschnittlich 100 bis 125 Prozent erhoben. Aehnlich liegen die Verhältnisse auch in den kleinen industriellen Gemeinden; überall Umlagen von 200 bis 250 Prozent. Und doch stehen diese Gemeinden noch günstiger da als rein ländliche. Diese haben bei den kargen Bodenverhältnissen und mangelnder industrieller Arbeitsgelegenheit mit noch schlechtern Einkommensverhältnissen ihrer Bewohner zu rechnen und müssen deswegen zu erschreckend hohen Steuersätzen greifen. So erhebt z. B. die Gemeinde Valbert im Kreise Altena 315 Prozent Einkommensteuer und 295 Grund-, Gewerbe- und Betriebssteuer und Breckerfeld im Landkreise Hagen gar 320 Prozent von allen Steuern.

—* Gefängnisstrafe wegen Entwendung von Zeitungsnummern. Im Spätherbst des vergangenen Jahres kamen, wie der Zeitungs-Verlag meldet, in Lübeck in einem Hause wiederholt Zeitungsnummern abhanden. Die Botenfrau mußte die Zeitungen, da die Haustüren des Morgens noch verschlossen waren, in die Türklinke stecken. Von dort verschwanden sie denn bald darauf. Der Verdacht, die Zeitungen fortgenommen zu haben, lenkte sich auf die in der Nähe wohnende Witwe S. Die Frau bestritt ganz energisch, die Zeitung gestohlen zu haben. Das Schöffengericht verurteilte die Witwe auf Grund bestimmter Zeugenaussagen zu einem Tage Gefängnis. Sie legte Berufung ein, die jedoch von der Strafkammer verworfen wurde. Die Frau muß also den Diebstahl der Zeitungsnummern mit einem Tag Gefängnis büßen.

& **Halver**, 6. April. Am gestrigen stillen Freitag herrschte den ganzen Tag über ein stürmisch-regnerisches Wetter, welches heute noch anhält. Bei dieser Gelegenheit konnten wir an unserm Staatsbahnhof einen Uebelstand beobachten, der für das reisende Publikum nicht besonders angenehm, ja sogar geradezu gesundheitsschädlich ist. Der Staatsbahnhof liegt auf freiem Plateau und der Westwind fegt dort ordentlich in allen Ecken. Bei dem gestrigen stürmischen Regenwetter hatten sich zu den Mittagszügen eine sehr große Zahl Fahrgäste eingefunden, die Warteräume sowie die Flure waren überfüllt, ein jeder suchte hier Schutz um nicht in Sturm und Regen draußen warten zu müssen. Wie bekannt, ist an Sonn- und Feiertagen an unserm Bahnhof die Sperre eingerichtet. Als nun die nach drei Richtungen hin fahrenden Züge einliefen resp. zur Abfahrt bereit standen, gab es ein Drängen und Schieben an dem einzigen eingerichteten Ausgange, das kaum zu ertragen war. Nur ein Teil der Reisenden konnte die Züge erreichen, die übrigen mußten zusehen, wie die Züge abdampften, und bis zum nächsten Zuge warten. Es wäre daher zu wünschen, daß die Bahnverwaltung Vorkehrungen träfe, damit dem Publikum auch außerhalb des Bahnhofs der nötige Schutz vor den Unbilden der Witterung gewährt würde.

Werdohl, 6. April. Die Bautätigkeit im Versetal wird in diesem Jahre recht rege werden. Karl Berg und Basse u. Selve beabsichtigen hier eine Anzahl Einfamilienhäuser für ihre Arbeiter zu errichten. Ein Teil der Häuser soll im Laufe des Jahres fertiggestellt werden.

Breckerfeld, 6. April. Der Turnverein feiert am zweiten Ostertage im Saale des Herrn Aug. Klute sein diesjähriges Osterkränzchen.

Hagen, 6. April. Das neue Vergnügungsetablissement auf der Springe, die „Figur 8-Bahn" die nach dem Muster der amerikanischen Aerial Railway erbaut, ist ein moderner Typus der Rutschbahn, mit dem Unterschied, daß hier zur Beförderung der Passagiere automobilähnliche Wagen dienen. Durch einen Kettenzug werden die Wagen in gewissen Abständen aufwärts zum Startplatz gezogen, und von da geht es mit immer größer werdender Geschwindigkeit durch verschiedene in der Form einer 8 angelegten Etagen nach abwärts. Die Bahn wird heute eröffnet werden.

Volmarstein, 6. April. Von Ausflüglern wird vielfach bedauert, daß der frühere Gasthof Wehberg immer noch geschlossen ist und zu Ostern wohl kaum eröffnet werden kann. Es ist das auch im Interesse des Ortes zu bedauern, da die Zahl der Ausflügler abnimmt. Die Inhaber der übrigen Lokale geben sich aber größte Mühe, den Feiertagsgästen den Aufenthalt auf unseren Bergen angenehm zu machen.

Bochum, 6. April. Die Zahl der Strafanzeigen wegen Streikvergehens nimmt immer noch zu. Bis jetzt sind 946 Strafanträge eingelaufen, in 543 Fällen ist Anklage erhoben worden.

Dortmund, 6. April. Die Rh.-W. Ztg. schreibt: Seit einigen Tagen gehen Meldungen über eine angebliche Verlegung des Arnsberger Regierungssitzes durch die Presse, die darauf zurückzuführen sind, der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Prinz von Ratibor und Corvey, habe bei seiner letzten Anwesenheit in Dortmund während des Bergarbeiterausstandes sich geäußert, er sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Verlegung der Regierung von Arnsberg nach einer Stadt des westfälischen Kohlenreviers dringend zu wünschen sei und es zu einer solchen Verlegung wohl kommen werde. Da diese Aeußerung aber, wie wir an zuständiger Stelle erfahren, nicht getan ist, so fallen damit auch die daran geknüpften Vermutungen. Mit der Frage der Teilung oder Verlegung der Arnsberger Regierung haben sich die zuständigen Behörden seit längerer Zeit überhaupt nicht befaßt. Es liegen bisher auch keine Anzeichen vor, daß in dieser Sache zunächst etwas geschehen wird.

Münster, 4. April. Ein „schwerer" Junge ist am vergangenen Samstag hier aus der Volksschule entlassen worden. Bei dem respektablen Gewicht von 75 Kilogramm hat der Junge, der soeben sein 14. Lebensjahr vollendete, eine Größe von 1,84 Meter und eine Brustweite von 86—97 Zentimeter. Der Stadtgemeinde hat er dadurch außerordentliche Kosten verursacht, daß für ihn eine eigene Schulbank hergerichtet werden mußte.

Wipperfürth, 4. April. In der Sitzung des Kreistages des Kreises Wipperfürth wurden zunächst die neu gewählten Abgeordneten Leo Harhaus zu Eichholz und Rudolf Pinner zu Wipperfürth eingeführt und verpflichtet. Sodann setzte der Kreistag den Kreishaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1912 in Einnahme und Ausgabe zur Summe von 87 100 Mk. fest, gegen 78 200 Mk. im Vorjahre. Auf die Gemeinden des Kreises müssen 34 000 Mk., das sind 5800 Mk. mehr als im Vorjahre, umgelegt werden. Außerdem haben die Landgemeinden zu den Kosten des Kreisbauamtes, die sich auf rund 5200 Mk. belaufen, rund 3100 Mk. beizusteuern. Bei der Etatsberatung interpellierte der Abgeordnete Graf Wolff-Metternich den Vorsitzenden Landrat Dr. Knoll, über das Schicksal des Bahnprojektes Wipperfürth—Lindlar, wofür die Vorarbeiten schon vor mehr als drei Jahren angeordnet worden sind. Als der Vorsitzende daraufhin mitteilte, daß auf die vor längerer Zeit an den Eisenbahnminister gerichtete Eingabe des Kreistages um Beschleunigung des Ausbaues der Strecke bisher eine Antwort noch nicht eingegangen sei, wurde von verschiedenen Seiten beantragt, eine zweite Eingabe an den Minister zu richten. Der Vorsitzende ließ eine Beschlußfassung jedoch nicht zu, weil die Angelegenheit nicht auf der Tagesordnung stehe; zudem sei die Eingabe zurzeit nicht zu empfehlen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß das Projekt Wipperfürth—Berg.-Gladbach jetzt endlich seiner Verwirklich nahe sei. Zum Provinziallandtagsabgeordneten wählte der Kreistag den Landrat Dr. Knoll mit 16 Stimmen wieder; 6 Stimmen entfielen auf den Grafen Wolff-Metternich zu Haus Ansbach. U. a. wurde dann noch beschlossen eine Abänderung der Schankkonzessionssteuerordnung für den Kreis Wipperfürth und die Versicherung der vom Kreise angestellten Desinfektoren bei dem Allgemeinen deutschen Versicherungsverein in Stuttgart. Bei Todesfall wird der Verein 2000 Mk., im Fall der Invalidität 6000 Mk. um im Krankheitsfall 2 Mk. für den Tag zahlen.

Wipperfürth, 4. April. Der vor kurzem hier ins Leben gerufene gemeinnützige Verein, der insbesondere eine Hebung der wirtschaftlichen Lage unserer Stadt erstrebt, hat bei der Stadtverordnetenversammlung den Beschluß beantragt, daß den neuzuziehenden Fabrikanten in den ersten zwei bis drei Jahren die Gemeindesteuern zur Hälfte erlassen werden sollen. Die Stadtverordnetenversammlung wird sich schon am 9. d. Mts. mit der Angelegenheit beschäftigen. Ferner hat der Verein sich vertraglich bereits mehrere Grundstücke gesichert, um sich den neuzuziehenden Fabrikanten zu einem billigen Preise anbieten zu können.

Gummersbach, 3. April. Das 5jährige Söhnchen eines Landwirts aus der Nähe von Denklingen, das mit mehreren Gespielen am Ufer eines Gewässers sich vergnügte, stürzte in das Wasser und ertrank.

Köln, 4. April. Ueber die Erhebung der Wertzuwachssteuer bei gemeinsamem Grundbesitz hat der Bezirksausschuß zu Köln eine Entscheidung von großer Tragweite getroffen. Vielfach ist es unter Verwandten usw. üblich, bei gemeinsamen Besitz Grund und Boden auf den Namen eines Miteigentümers eintragen zu lassen, um dadurch eine Vereinfachung der Förmlichkeiten herbeizuführen, so daß der Eingetragene für die übrigen Mitbesitzer handelsfähig ist, die natürlich an der Nutznießung sowie am Mehrerlös im Falle des Verkaufs teilnehmen. Die Anschauung, daß die Wertzuwachssteuer in solchen Fällen gemeinsamen Grundbesitzes beim Verkauf nach Einzelanteilen der Mitbesitzer berechnet wird, die dann wegen des geringen Mehrertrages vielfach steuerfrei ausgehen würden, ist nicht zutreffend, sondern die Steuer wird von dem gesamten Mehrerlös solchen gemeinsamen Besitzes erhoben der auf einem Namen eingetragen ist. In einer Verwaltungsstreitsache einer Grundbesitzerin aus Köln-Poll, die gegen eine derartige Veranlagung zur Wertzuwachssteuer durch die Stadt Köln Einspruch erhob hat der Bezirksausschuß die Klage abgewiesen und die Entscheidung der Steuerbehörde bestätigt.

Essen, 4. April. Hier schoß ein 15 Jahre alter Kaufmannslehrling mit einem Tesching auf einen elfjährigen Schüler. Die Kugel drang dem Knaben in die Schläfe und verletzte ihn lebensgefährlich. Der jugendliche Täter wurde sofort verhaftet.

Essen, 4. April. Ein verhängnisvoller Familienzwist spielte sich in der Schlenhofstraße ab. Der Sohn Heinrich des Lumpensammlers Wilh. W. wollte bei einem Streite zwischen Vater und Mutter der letzteren beistehen. Darauf versetzte der Vater seinem Sohne H. einen lebensgefährlichen Messerstich in die linke Brustseite. Auch ein zweiter Sohn erhielt einen Stich in die linke Seite, der jedoch durch eine Blechbüchse, die der Getroffene in der Westentasche hatte, gehemmt wurde und keine Verletzung hervorrief. Der rabiate Vater wurde festgenommen.

Rüdesheim, 3. April. In der letzten Nacht sind in Eibingen abermals 750 Rebstöcke von unbekannter Hand zerstört worden. Die Zahl der bis jetzt im Laufe einer Woche zerstörten Stöcke beläuft sich auf 1100. Die Weingutsbesitzer wollen jetzt bei der Regierung in Wiesbaden dahingehend vorstellig werden, daß die Gendarmerie in Eibingen und Rüdesheim verstärkt wird und Militärpatrouillen die Weinberge abstreifen sollen.

Vermischtes.

Das Judasbrennen ist in Portugal eine beliebte Osterfeier. Während der Karwoche ist es bis auf den üblichen Straßenlärm vollkommen still in den Orten Portugals, die Glocken läuten nicht, alle Musik verstummt. Sobald am Ostersonnabend aber die Mitternachtsstunde naht, wird alles wieder lebendig. Deutlich empfindet man das besonders in Oporto. Vor allen Häusern sind Scheiterhaufen aufgetürmt. Auf jedem thront eine lebensgroße, grotesk aufgeputzte Figur mit abscheulichem Gesicht und langem Barte, die Judas vorstellt. Sogar in der Luft baumeln derartige Figuren an quer über die Straße gezogenen Stricken. Eine gewaltige Zuschauermenge sieht dem Eintreffen der über Judas hereinbrechenden Katastrophe mit Spannung entgegen. Endlich künden die Glocken der Sé, der stolzen Kathedrale, daß das Osterfest angebrochen sei, und nun entsteht ein Spektakel und ein Durcheinander, wie es nur in südlichen Ländern möglich ist. Dazu eine gewaltige Kanonade, denn die Judaspuppen sind mit Stroh und Pulver angefüllt und explodieren. Ein abscheulicher, beißender Qualm erfüllt die Stadt, und wer seine Lungen lieb hat, pilgert schleunigst ins Freie.

Zuckerrausch. Die Dockarbeiter in Newyork, die das Ausladen von Zuckerschiffen besorgen, kommen vollständig nüchtern zur Arbeit und steigen frisch und völlig bei Sinnen in das Schiff hinunter. Nach einiger Zeit machen sie den Eindruck, als hätten sie im Innern des Schiffes, wo sie niemand sieht, recht kräftige Schlucke von dem „Kentucky-Gebirgsthau" zu sich genommen. Und doch sind sie nur die Opfer ihres Berufes, denn die Gase, die von dem Zucker ausströmen und in dem Schiffsinnern durch keine Ventilation zerteilt worden sind, führen zuerst eine Erheiterung des Arbeiters, dann einen starken Rausch herbei, der zum Glück durch einen Aufenthalt in frischer Luft sehr schnell gehoben werden kann. Um dem Rausche vorzubeugen, will man jetzt die Schiffe erst gründlich lüften, ehe die Lastträger hineingeschickt werden.

Gefällte Riesentanne. Eine 115 Jahre alte, als Sehenswürdigkeit weitberühmte Riesentanne bei Herbreme wurde, da sie durch Blitzstrahl die Krone verloren hatte, durch Pioniere des 7. Pionierbataillons niedergelegt. Der Stamm, der 35 Meter Länge hatte, wurde in 20 Meter Höhe abgesägt. Zum Transport des Waldriesen waren sieben Pferde nötig. Der gekürzte Stamm wog noch 180 Zentner und hatte einen Rauminhalt von 10½ Festmetern.

Kein Aprilscherz. Der Nordpolfahrer Cook, der auf seiner deutschen Vortragstournee auch die Stadt Saarbrücken beglückte und einen Lichtbildervortrag radebrechte, wurde dabei von einem tragikomischen Mißgeschick verfolgt. Obwohl das dortige Publikum nicht weniger neugierig ist als anderwärts, stellten sich doch nur etwa 50 Personen zum Vortrag ein. Es hatte sich nämlich in Saarbrücken herumgesprochen, die Ankündigung Cooks sei ein Aprilscherz, und auf den wollte niemand hineinfallen.

Der Schmied von Gretna Green hatte bis vor wenigen Jahren die Befugnis, junge Paare zu trauen, ohne daß besondere Formalitäten notwendig waren. Diese Zeit ist vorbei. Auf dem Auktionsbureau von Sotheby in London wurde jetzt das Heiratsregister von Gretna Green und die Blechbüchse mit etwa 1200 Trauzeugnissen der Schmiede von Gretna Green für 8400 Mark versteigert. Unter den Trauzeugnissen sind viele berühmte Namen. Die Versteigerung der seltenen historischen Reliquien erregte außergewöhnliches Interesse.

Affendressur. In Wien erregt gegenwärtig ein Schimpanse durch ganz ungewöhnliche Leistungen viel Aufsehen. Der Unterricht des jungen Schimpansen dauerte drei Jahre, und in der Tat ist der Affe nun eine Art Wundertier. Nie mehr sieht man ihn auf alle Viere fallen, sondern er geht nur noch aufrecht, kleidet sich auch tadellos, ist ordnungsliebend, zieht aus der Rocktasche die Zigarettendose, reicht sie dem Besucher, steckt sich selbst eine Ägyptische an. Dann zieht er aus einer anderen Tasche ein Feuerzeug — System „Vielleicht doch" — und reicht es höflicherweise zuerst dem Gast zum Anzünden, und verliert nicht die Geduld, wenn der Apparat einigemal versagt. Und schließlich: im Salon ist eine kleine Musikkapelle postiert, und wie sie zu spielen beginnt, setzt sich der Affe ans Klavier und akkompagniert das kleine Orchester, wobei er immer die richtigen Tasten anschlägt. Virtuose am Klavier ist er nun freilich nicht, aber bei seiner nicht gewöhnlichen Begabung dürfte er vielleicht binnen kurzem in der Lage sein, ohne Mithilfe selbst zu spielen und so das Rätsel lösen, wie einer allein am Klavier vierhändig spielen kann.

● **Begnadigung einer adligen Gattenmörderin in Frankreich.** Der französische Präsident Fallières hat die Baronin Coufrigny, die ihren 18jährigen Sohn zur Ermordung ihres Gatten angestiftet hatte und vom Schwurgericht Caen zum Tode verurteilt worden war, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Neuer Weltteil in Sicht!

on. Paris, Anfang April.

Ein Mann von der Gilde der Theosophen verkündet in hiesigen Blättern die bevorstehende Ankunft einer neuen Rasse und die Bildung eines neuen Kontinents. Annie Besant, die bekannte Hohepriesterin der Theosophen, hatte bereits im Juni vorigen Jahres in Paris und in London angekündigt, daß die Zeichen der Zeiten eine gründliche Umwälzung der Welt, den Eintritt der Menschheit in eine neue Phase ihres Seins und die bevorstehende Gründung der Religion oder der Philosophie dieser künftigen Etappe voraussehen ließen.

Ein neuer Messias wird kommen, sagen die Theosophen, die an die Wiederverkörperung glauben, und viele der Jünger warten schon voll Sehnsucht auf ihn, um mit ihm an dem Werk der Wiedergeburt der Menschheit zu arbeiten. Das Haupt dieser Jünger ist ein junger Hindu, der dieser Tage in Paris eingetroffen ist. Die Orientalen nennen ihn Krischnamurti und die Okkultisten Alkyone nach der gleichnamigen Dame, die in der griechischen Sage in einen Eisvogel verwandelt wird. Krischnamurti ist erst 15 Jahre alt, aber seine wunderbare Entwicklung und seine frühreife Weisheit lassen in ihm den Vorläufer der neuen Menschheit ahnen. Mit 14 Jahren schon schrieb er ein Buch, das in viele Sprachen übersetzt wurde; es führt den Titel: „Zu des Meisters Füßen". Jetzt will Krischnamurti für einige Monate nach Oxford gehen, um mit der abendländischen Wissenschaft in Berührung zu kommen. Das charakteristische Merkmal der neuen Zeit, die die Theosophen uns in Aussicht stellen, wird nämlich die Vereinigung abendländischer Regsamkeit mit orientalischer K[illegible]heit und Beschaulichkeit sein.

Auch der neue Kontinent ist in Vorbereitung. Es ist eine allgemein gültige Regel, daß jede Etappe der Entwicklung der Menschheit durch kosmische Veränderungen angezeigt wird. Lemurien, das an der Stelle des heutigen Indischen Ozeans von Madagaskar bis Sumatra und nordwärts bis Indien über den Meeresspiegel emporragte, ist versunken, und das wunderbare Land Atlantis, das zwischen Amerika und Afrika lag, ist bei einer jener großen Weltkatastrophen gleichfalls untergetaucht; aber daß es dagewesen ist, ist sicher, denn es lebt noch heute in den Erinnerungen aller Völker. Kleinere Inselgruppen, die plötzlich in der Nähe von Alaska auftauchten, sollen die Stafetten des neuen Kontinents sein; er wird zwischen den Philippinen, Japan, den Aleuten und Borneo liegen, in einer Zone, deren untermeerische Tätigkeit sich innerhalb einer Zeit von 20 Monaten durch 1071 Erderschütterungen kundgibt. . . . Da somit alles in Ordnung, können wir uns ruhig auf die neue Menschheit und die neue Erde vorbereiten — aber richtig, wir werden ja damit nichts zu tun haben — leider!

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Im Prozeß wegen der Methylalkoholvergiftungen** in Berlin stellte in der Donnerstagsitzung Rechtsanwalt Dr. Werthauer den Antrag, die Verhandlungen jetzt abzubrechen und zur anderweitigen Vorbereitung an die Staatsanwaltschaft wieder zurückzugeben. Zur Begründung wies er darauf hin, daß die Voruntersuchung in dieser Sache, ohne jemand zu nahe treten zu wollen, überstürzt worden sei. Der Angeklagte Scharmach sei sich bewußt, daß durch ein längeres Hinausschieben des Prozesses auch seine Haft verlängert werde. Er wolle dies auch gern auf sich nehmen, weil er von seiner Unschuld überzeugt sei. Der Gerichtshof beschloß nach längerer Beratung, den Antrag auf Aussetzung der Verhandlung abzulehnen. Dagegen soll auf die Beweisanträge, betreffend die Essenzen, eingegangen werden. Das Gericht behält sich aber vor, den Umfang der Beweisaufnahme zu bestimmen und die Sachverständigen zu benennen. Diese werden aber vor Montag über acht Tage nicht zu laden sein.

§ **Bestrafte Wahlschwindelei.** Der am Breslauer Stadttheater tätige Opernsänger Beeg wurde dort wegen Wahlschwindels zu drei Tagen Gefängnis verurteilt, weil er am Tage der Reichstagswahl einen Vertreter zur Abgabe des Stimmzettels entsandt hatte. Der Vertreter wurde zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

✶ **Keine Einigung im sächsischen Kohlenrevier.** Ein dritter Versuch der Bergarbeiter, das Bergamt in Freiberg als Einigungsamt zwischen Arbeitern und Werken anzurufen, ist an der ablehnenden Haltung der Arbeitgeber gescheitert.

✶ **Zur Winzerbewegung im Rheingau.** Die ausständigen Winzer im Rheingau denken durch argen Vandalismus ihren Forderungen Nachdruck verschaffen zu können. Nachdem in der Rüdesheimer Gemarkung 250 Rebstöcke mutwillig zerstört und 60 Stöcke ausgerissen worden waren, sind nun auch im Bezirk Eigener 75 Rebstöcke glatt abgeschnitten oder mit der Wurzel ausgemacht worden. Die Weinbergbesitzer im Rheingau sind, um der Zerstörungswut Einhalt zu gebieten, bei der Regierung vorstellig geworden, die Gendarmerie sofort zu verstärken oder durch Militärpatrouillen ihr Eigentum schützen zu lassen.

✶ **Vom englischen Bergarbeiterstreik.** Die Konferenz des Ausschusses der englischen Bergarbeiter-Föderation tagte in Londonf, um über das Resultat der Abstimmung der Streiker Beschluß zu fassen. Der Sekretär der Föderation Ashton erklärte, die Mehrheit gegen die Wiederaufnahme der Arbeit beträgt 30 000 bis 40 000 Stimmen; doch ist für die Fortsetzung des Streiks eine Zweidrittel-Majorität erforderlich und diese ist nicht erlangt worden.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 4. April. Die Leiche des Kaufmanns Just aus Loburg bei Magdeburg, der nach Veruntreuung von mehreren hunderttausend Mark geflüchtet war, wurde bei Pichelswerder aus der Havel gelandet.

Kösen, 4. April. Der Pastor Mohr aus Webau, der seiner Gemeinde 103 000 Mark veruntreut hat und flüchtig geworden ist, wurde hier als Leiche aus der Saale gezogen.

Kassel, 4. April. Der Steinmetzgehilfe Karl Spindler in Ebersberg ließ bei der Arbeit eine kostbare Statue fallen, wobei dieser der Arm brach. Aus Aufregung darüber brachte sich Spindler einen tödlichen Schuß in die Schläfe bei.

Dortmund, 4. April. Auf der Schachtanlage der Zeche „Viktor" bei Rauxel wollten zwei Arbeiter einen Kessel reinigen. Einer von ihnen wurde von giftigen Gasen betäubt. Sein Kamerad stieg ihm nach, doch auch er brach bewußtlos zusammen. Beide wurden als Leichen geborgen.

Paris, 4. April. Vier Männer töteten und beraubten nachts einen Boten auf dem Wege von Choisy nach Ivry. Die Räuber entkamen spurlos.

Petersburg, 4. April. Eine Bande von zehn maskierten Räubern drang bei hellem Tage in ein Restaurant in Rostow ein und tötete den Besitzer, den Kassierer und zwei Kellner. Hierauf raubten die Verbrecher sämtliche Gäste aus und entkamen.

Petersburg, 4. April. Auf der Station Bologoje fand ein Zusammenstoß zwischen einem Dienst- und einem Lokalzug statt, wobei zwei Personen getötet und sechs verwundet wurden.

Newyork, 4. April. Durch die Überschwemmung des Mississippi ist in Kairo (Illinois) eine große Anzahl Häuser zum Einsturz gebracht sowie zahlreiche Fabriken unter Wasser gesetzt worden.

Berlin, 5. April. Graf Wolf-Metternich hat seine Drohung dem Staatsanwaltschaftsrat Porzelt, der in dem letzten Prozeß die Anklagebehörde vertrat, eine Pistolenforderung zugehen lassen zu wollen, sobald er die Gefängnismauern verlassen habe, wahrgemacht. Porzelt wandte sich an den Ehrenrat, der verfügte, daß P. keinerlei Veranlassung habe, dem Grafen Metternich auf diese Weise Satisfaktion zu geben.

Wien, 5. April. Das hiesige Geschworenengericht hat heute den ehemaligen Hospitanten im Finanzministerium Friedrich Schob, der geständig war, seine Stiefmutter ermordet zu haben, freigesprochen.

Wien, 5. April. Infolge des Ausnahmezustandes in Kroatien wollen die Kroaten einen Boykott ungarischer Waren und die gesellschaftliche Achtung aller Ungarn durchführen. Die österreichischen Kroaten wollen ihren Brüdern im Kampfe gegen Ungarn beistehen.

Rom, 5. April. In der Dynamitfabrik der Nobelgesellschaft in Avigliana entstand eine folgenschwere Explosion durch Versetzung von Nitroglycerin. Mehrere Gebäude wurden vollkommen zerstört, 2 Personen darunter der technische Leiter der Fabrik, wurden getötet und 15 Personen schwer verletzt.

London, 5. April. Nach den letzten Feststellungen des ausführenden Ausschusses des englischen Bergarbeiterverbandes sind 201 013 Stimmen für Beilegung des Streiks, 244 011 für Fortsetzung desselben abgegeben worden. Der Ausschuß empfiehlt Wiederaufnahme der Arbeit

New-York, 5. April. Die Gebrüder Allan, die in Hillsville den Richter, den Staatsanwalt und drei Geschworene des Gerichtshofes erschossen hatten, wurden im Blue Pidge-Gebirge in Virginia von den zu ihrer Verfolgung ausgesandten Detektiven umstellt und nach verzweifeltem Kampfe erschossen. Die Tragödie von Hillsville hat nunmehr 19 Opfer gefordert.

New-York, 5. April. Der Mississippi steigt immer weiter. 5 amerikanische Staaten sind gefährdet, 20 Städte bereits völlig überschwemmt. Falls das Wasser noch 20 Zentimeter steigt, sind 250 000 Menschen heimatlos. Der Bahnverkehr stockt überall.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

7. April: Meist heiter bei Wolkenzug, ziemlich warm.
8. April: Wolkig mit Sonnenschein, Tags warm, schön.

Die Van den Berg'schen Margarinen

„Vitello" u. „Flora"

(Letztere Pflanzenbutter) sind im

Aussehen, Geruch und Geschmack
:: bester Butter ebenbürtig ::

Stets frisch erhältlich bei

Carl Fastenrath, Halver.

Schalksmühler Turn-Verein e. V.

Sonntag, den 7. April, 1. Ostertag, nachm. ½3 Uhr antreten der Mitglieder zur Beerdigung des Turngenossen

Aug. Rafflenbeul

am Vereinslokal H. Husser.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist Ehrensache.

Der Vorstand.

Evangelische Gemeinde Halver.
Sonntag, 7. April 1912.
1. Ostern
Vorm. 9 Uhr: Predigt Pastor Dresbach.
Vorm. 10 Uhr: Predigt Pastor Meyer.
Gesang des Kirchenchors.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Abschiedsfeier für die Konfirmierten, wozu auch Angehörige und Freunde eingeladen sind.
Montag, 8. April, 2. Ostern
Vorm. 10 Uhr: Predigt, Pastor Dresbach.

Evangelisches Vereinshaus Halver.
Sonntag, den 7. April 1912.
1. Ostertag.
Nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
Nachm. 5½ Uhr: Jungfrauenverein.
Donnerstag abend 8¾ Uhr: Bibelbesprechstunde.

Blau-Kreuz-Verein Halver.
Sonntag, 7. April 1912.
(Ostersonntag)
Nachm. 1½ Uhr: Hoffnungsbund.
Nachm. 5 Uhr: Biblischer Vortrag.
Am 2. Ostertage: Beteiligung an der Bibelstunde in Kamscheid unter Begleitung des Posaunenchors.
Mittwoch abend 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Samstag abend 9 Uhr: Gebetsvereinigung.

Christliche Gemeinschaft Halver.
Berlinerstr. 27a
Sonntag, 7. April 1912.
Vorm. 10½ Uhr: Erbauungsstunde.
Nachm. 4 Uhr: Bibl. Vortrag.
Dienstag 8½ Uhr: Missionsarbeitsstunde.
Mittwoch abend 9 Uhr: Bibelbesprechstunde.
Samstag abend 9 Uhr: Gebetstunde.

Ein erfahrenes

Küchenmädchen

wegen Krankheit des jetzigen, gegen hohen Lohn per sofort gesucht

Frau Fabrikant Steinweg,
Lüdenscheid, Werdohlerstr. 26.

Feinste

Süßrahmbutter

Ernst Neuser, Halver.

Fr. Zitronen
Apfelsinen
Blut-Apfelsinen
Aepfel

empfiehlt

Frau E. Lausberg, Halver.

Frische

Süßrahm-Tafelbutter

á Pfd. 1.60 Mk.

A. Schäckermann, Halver.

Gemeinsame Ortskrankenkasse
in der Gemeinde Halver.

Sonntag, den 14. April nachm. 3 Uhr

General-Versammlung

im Lokale des Wirts C. Fasbender.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung pro 1911.
3. Bericht der Rechnungsrevisoren.
4. Entlastung des Rendanten.
5. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung werden die Herren Deputierten eingeladen.

Der Vorstand.

Lichtspielhaus
Kaiser-Saal
Halver.

Spielplan

für die beiden Ostertage.

Nachmittags 4 Uhr.

Der pflichttreue Weichensteller
Spannendes Drama!

Die malerischen Dauphineen.
Naturaufnahme. Interessant.

Die Rache
Tiefergreifendes Drama in 3 Akt.

Piefke will Cowboy werden
Zum Tränenlachen!

Schlagende Wetter
Herrliches Drama aus dem Bergmannsleben.

Ein haariges Huhn
Humoristisch.

Die Kunst geliebt zu werden
Urkomisch! Urkomisch!

und mehrere Einlagen.

Aenderungen im Programm vorbehalten.

Die Direktion.

Preise der Plätze:
I. Platz 70 Pf., II. Platz 50 Pf., III. Platz 30 Pf.
Kinder halbe Preise.

Die Vorführungen im obigen Kino finden Samstags u. Sonntags, sowie an Feiertagen, mit stets wechselndem Programm, statt.

Die zur Vorführung benutzten Apparate sind vom Verbande „Deutscher Berufs-Feuerwehren" als die besten und feuersichersten anerkannt.

Käse

deutschen u. französischen
Camembert
sowie alle übrigen bekannten Sorten, empfiehlt

Frau E. Lausberg,
Halver.

Ia. französischer u. holländischer
Kopfsalat
Ia. Blumenkohl
frisch eingetroffen
Ernst Neuser, Halver.

Wirteverein Halver.

Die Mitglieder werden gebeten, sich bei der am 1. Ostertage, nachmittags 3½ Uhr, stattfindenden Beerdigung unseres verstorbenen Kollegen

Aug. Raufflenbeul

zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Unter dem Riedvieh-Bestande des Gutsbesitzers Aug. Kuhlmann zu Steinbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen Ueber die Ortschaft Steinbach ist die Gehöfts-Stall-Sperre angeordnet.

Halver, den 4. April 1912.

Die Polizeiverwaltung:
Thomas.

Halbinvalide

zuverlässig, mit vorzügl. Zeugnissen, sucht passende Beschäftigung, gleichviel welcher Art Näh. in der Gesch. d. Schalksmühler General-Anzeigers.

Für Wirte!

Gelegenheitskäufe in Elektr. Pianos und Piano-Orchestrions

zwecks Reduzierung des Lagerbestandes werden die Musikwerke zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Carl Schmitt,
Hagen, Elberfelderstr. 69.
Telephon 205.
Vertreter überall gesucht.

Kalk

angekommen
Ww. C. Clever, Halver.

Klee- und Gras-Samen,

Saatmischungen, Saatwicken, Saaterbsen, Riesenspörgel, Pflanzbohnen
empfehle ich in bester Qualität billigst.

Th. Enneper, Halver.

Schöne **Pflanz-Zwiebeln**

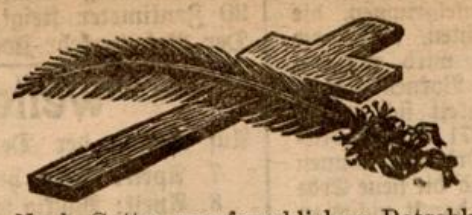
Schalotten

hat abzugeben
Melchior Degenhardt, Halver.

Zigaretten

in den Preislagen von **1—5 Pfg**, per Stück
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

ff. Caviar, frische Sülze, gekochten Schinken, rohen Schinken, Blockwurst, Cervelatwurst, Knackwurst, Leber, Sardellen, Salm- und Anchowispasten
empfiehlt
Frau E. Lausberg, Halver.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse wurde uns gestern abend 12 Uhr mein innigst geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

August Rafflenbeul

nach langem schweren Leiden im Alter von 31 Jahren durch den Tod entrissen.

Diese Trauernachricht allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dahlerbrück, den 4. April 1912.

Die Beerdigung findet am 1. Ostertag, nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten.

Adele Eckmann
Hermann Wienecke
Verlobte

Halver *Berlin*

Ostern 1912.

Statt Karten.

Linchen Borkenstein
Rudolf Hücking
Verlobte

Vorhalle *Schwenke*

Ostern 1912.

Clara Schulte
Carl Ising
Verlobte

Hinter-Bedfeld *Rönsahl*
bei Halver

Ostern 1912.

Statt besonderer Anzeige.

Grete Borlohe
Max Stork
Verlobte

Brüssel, Ostern 1912.

Hotel Müller, Schalksmühle.

Sonnabend, den 13. April 1912
Grosses

Extra-Streich-Konzert

des Lüdenscheider Stadtorchester.
Direktion: **Musikdirektor F. Kautzenbach.**
Vorzüglich gewähltes modernes Programm.
Anfang abends 8 Uhr. Entree an der Kasse 60 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
Müller, Hotelbes. **F. Kautzenbach**, Musikdir

Bau- und Architekturbüro Hugo Nolte, Dahlerbrück

Kommissar u. Taxator der Provinzial-Feuer-Sozietät
beeid. Bausachverst. für den Amtsgerichtsbez. Lüdenscheid
empfiehlt sich in:

Anfertigung von: Bauplänen jeglicher Art, Kostenanschläge, Abrechnungen und Prüfung der letzteren. Uebernahme von gänzl. Neu- und Umbauten, Bauleitung etc., ebenso Gebäude- und Mobilaraufnahmen für die Provinzial-Feuer-Sozietät.

Telephon 159.

Leih- u. Kaufhaus





Metall-Taschen-Uhren p. St. von **2.90** M. an
Silb. Herr.- u. Dam.-Uhren p. St. von **6.50** M. an
Goldene Damen-Uhren p. St. von **12.00** M. an
Regulateure, 1 m hoch, 14 Tage geh., mit Schlagw., zu **8, 9, 10, 12, 14,** M.
Freischwinger 14 Tage gehend, mit Schlagw. zu **14.00, 16.00, 18.00** M. und höher.
Küchen- u. Weck-Uhren von **1.50** M. an
Brillant-Schmucksachen, Herren- u. Damen-Ketten, Ringe, Trauringe, Broschen, Granatschm., Armbänder, Kolliers etc.
in Gold, Silber, Metall, unter langjähriger Garantie.
Nähmaschinen System Singer, unter 5jähriger Garantie, zu 46, 48, 50, 55, 60, 65, 72 Mk. (Zentral-Bobbin) nur 86 Mk.
Reparaturen an Uhren, Schmucksachen, Fahrrädern billigst.

H. & B. Jungfermann,
HAGEN. Hochstr. 106.

Louis Wurm jr. Lüdenscheid.

Beste und billigste Bezugsquelle für
Bruchbänder (aller Art) **mit und ohne Feder** nach den neuesten Erfindungen.
Leibbinden für alle vorkommenden Fälle.
Original-Leibbinden nach Dr. Ostertag.
Krampfader-Gummi-Strümpfe und **-Binden.**
Hygienische-Perioden-Binden.
Garantiert
wasserd. Bettunterlagen Gummi-Bedarfs-Artikel,
sowie alle sonstige **Artikel zur Krankenpflege** wie **Eisbeutel, Luft-, Wasser-, Uersen- und Reise-Kissen. Irrigateure, Inhalations- u. Zerstäubungs-Apparate Gummischwämme, Gummi-Schläuche, Gummi-Handschuhe und Gamaschen.**
Letztere für technische Zwecke.

Veraltete Fuß- u. Beinwunden

behandelt nach langjähriger Erfahrung mit bestem Erfolg.
H. Baum, Wilhelmsthal b. Krebsöge Sprechzeit morgens von 8-11 Uhr.

S. G. V.
(Abteilung Halver.)

Am Montag, den 8. ds. Mts., (2. Ostertag)

Halbtagswanderung.

Treffpunkt: Nachmittags 2 Uhr Gasthof „zur Leye".

Der Vorstand.

Turnverein Halver (e. V.)

Die Turnstunden
der einzelnen Abteilungen finden nach Ostern wie folgend statt:

Männer- und Jugendabteilung
Dienstags und Freitags
abends 8½ Uhr.

Altersriege
Mittwochs abends 9 Uhr.

Um pünktliches sowie zahlreiches Erscheinen bittet **Der Turnrat**

NB. Bei kaltem Wetter ist die Turnhalle geheizt.

Bäuerl. Bezugs- und Absatzgenossenschaft Halver.

Samstag, den 6. April, nachmittags

Zahlungstermin.

Frischen

Gartensamen

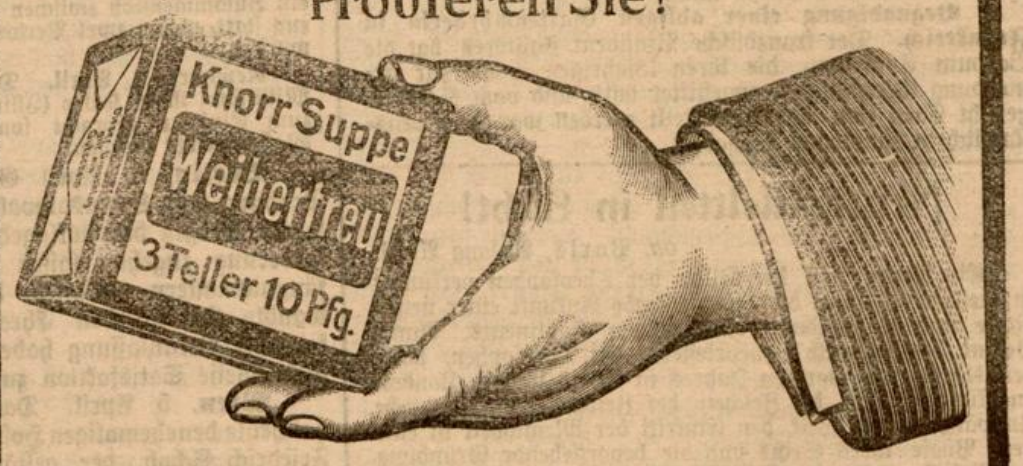
in bekannter bestkeimfähiger Ware, garantiert sortenecht empfiehlt billigst
Samenhandlung, Handelsgärtnerei
Chr. Welteke, Halver.

Empfehle zu Tagespreisen:

Ia. Pflanzkartoffeln
Julimölle, Eldorado, Alma, Up to date u. Magnum bonum
Albert Herdepe, Halver.

Feinste marinierte Heringe
Bratheringe
Sardinen
Bismarckheringe
Rollmöpse
Heringe in Gelee
Heringe in Tomaten, Wein- und Champignon-Sauce
Oelsardinen, Krabben, Hummer usw.
empfiehlt
Frau E. Lausberg, Halver.

Probieren Sie!



Muster frei hin und zurück. Umtausch oder Rückgabe gestattet

!! **Lenneper Tuchversand Heinr. Hammacher** !!

nur in LENNEP, Schwelmerstr. 18 und Poststr. 14.
Nur beste deutsche Fabrikate in **Herren- und Knaben-Anzugstoffen. — Hochfeine Damentuche.**

WEINE

Rhein—Mosel—Bordeaux

Voss & Hesse

Weinhandlung
Hagen i. W. **Uerzig a. d. Mosel.**

Hervorragende Qualitäten. — Aeusserst preiswert.

Rob. Thomas, Färberei u. chem. Waschanstalt

I. Ranges

für alle Damen- u. Herren-Garderoben. Decken, Tücher, Möbelstoffe etc.

Spezialität: Fachkundige Behandlung wertvoller Toiletten. — Gardinenwäscherei.

Filiale in Halver bei Frau Mathilde Woeste.

Hervorragende Ausführung. — Schnellste Lieferung.
8 eigene Läden.

Fernruf für Lüdenscheid 664

Pastor Felke-Heilweise

Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilweise.

Beglaubigter Vertreter: Dr. phil. Mayus
Hagen i. W, Elberfelderstr. 27, Fernruf 2014, Sprechzeit: Dienstags, Mittwochs, Freitags und Samstags 10—1 und 2—5 Uhr; Sonntags 9—1 Uhr. Heilung von Lupus in 4—6 Wochen; Erfolg wird schriftlich garantiert.

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 82 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Samstag, den 6. April | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1912

Siehe, es ist alles neu geworden!

Osterjubel und Frühlingsjubel gehören zusammen. Mit dem Lobpreis der Allmacht des Schöpfers, die aus kahlen, anscheinend erstorbenen Zweigen frisches Grün hervorsprießen läßt, welche die erstarrte Natur zu neuem Leben erweckt, mischt sich der Lobpreis der Allmacht, die er bewiesen, als er den Fürsten des Lebens aus dem Tode herausführte. Es gibt Leute, welche meinen, unser Osterglaube sei nur die dichterische Einkleidung vom Wiederaufstehen der erstorbenen Natur. Dann wäre Osterjubel nichts anderes als Frühlingsjubel. Aber gerade das Umgekehrte ist der Fall. Wie Jesus in der ganzen Natur nur ein Abbild sah für die himmlische Welt, so sehen auch wir alljährlich im Erwachen der Natur ein Abbild des großen Weltfrühlings, der begonnen hat mit der Auferstehung Jesu. Unser Frühlingsjubel ist Osterjubel! Das Leben, welches das erste Osterfest in die Welt gebracht hat, ist ewig; es ist geschaffen durch einen zweiten schöpferischen Akt Gottes, durch eine Umschaffung, eine Neuschöpfung der Welt. Die große Ostergabe ist die Neuschöpfung durch Christus.

Das Wort Gottes ist von Jugend an von den Lippen der Mutter und des Lehrers in unser Herz gedrungen, und so sind wir fast unmerklich hineingewachsen in Christi Geist und Leben. Aber die Erneuerung unserer Natur ist noch nicht vollendet. Der alte Adam in uns kämpft noch immer mit dem neuen Menschen. Und wenn Stunden kommen, wo unser natürlicher Wille mit Gewalt anstürmt, wo wir die ganze Kraft des Gebets aufbieten müssen, um ihn zurückzuschlagen, da rufen auch wir staunend und jubelnd aus: „Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur!" Wir erkennen, daß der neue Adam in uns eine große Wundertat unseres Gottes ist, eine neue Schöpfung, welche er hineingepflanzt hat in unsere Seele.

Wenn der natürliche Wille in uns schweigt und der neue Wille das Feld behält, ist uns zumute, als träten wir aus dem Weltgetriebe in eine stille, weihevolle Kirche, als schlügen wir die Schrift auf und ließen beim Lesen ihren Frieden in unser Herz strömen. Der alte Mensch stürmt und zweifelt und will die Wahrheit mit dem Verstande ergrübeln. Der neue Mensch trägt in stolzer Freudigkeit die Wahrheit im Herzen.

Und doch ist diese Weltferne und Ruhe nicht etwa Untätigkeit. Sie ist nichts als ein Zurückziehen in den Quellpunkt der Kraft, die die ganze Welt regiert. Der neue Mensch freut sich, wenn er lieben darf und kann. Er freut sich, wenn er gramzerrissene Züge glättet; er freut sich, wenn das Gute sprießt und blüht und niemand nach ihm fragt, der es gestiftet. So mag der dürre Zweig sich freuen, wenn neuer Lebenssaft ihn schwellt, so daß er Blätter treibt und Blüten, die ihn selbst bedecken. Und wie jeder neue Frühling, so ist auch der neue Mensch in uns mit seiner Kraft und Freude ein Rätsel und Wunder, eine göttliche Neuschöpfung in unserer Seele.

Warum dürfen wir denn überhaupt von einer Neuschöpfung reden? Ist es nicht die Entwicklung des Ebenbildes Gottes, welches der Schöpfer von Anfang an in uns hineingelegt hat? Allerdings ist dies der Fall. Aber dennoch ist es eine Neuschöpfung. Der neue Mensch in uns ist eine Entfaltung unserer Anlagen und dennoch eine Neuschöpfung. Der Keim wird nicht zur Lilie ohne Regen und Sonne. Der Mensch wird nicht zum neuen, wahren Menschen ohne Christus.

Doch warum reden wir von dieser Neuschöpfung in unsren Herzen am Ostertage? Was hat unsere Wiedergeburt zu tun mit der Auferstehung Jesu? Die Geschichte zeigt, erst die Erscheinungen des Auferstandenen haben die zerstreuten Jünger wieder gesammelt und so die christliche Gemeinde gegründet. Ohne Auferstehung gäbe es keine Gemeinde. Ohne Gemeinde keine Predigt von Jesu Christo. Ohne diese Predigt gibt es auch in unsren Herzen keine Neuschöpfung.

Gott ist aber nicht nur der Herr der Menschen, sondern der Herr der Welt. So muß auch die Auferstehung Jesu und die Neuschöpfung in unseren Herzen Weltbedeutung haben.

Es ist ein altes Bild vom Schmetterling und der Puppe. Man findet es auf alten Grabsteinen. Es soll andeuten, daß aus dem begrabenen Leib ein neuer, herrlicher Auferstehungsleib hervorgehen werde. Man braucht das Bild aber nicht auf den Menschen zu beschränken, man kann es anwenden auf die ganze Welt. Wie die Puppe sich verwandeln muß in den Schmetterling, so muß auch die ganze Welt sich wandeln in eine schönere, lichtere Gestalt. Erst dann hat Gott sein Ziel mit der Schöpfung erreicht. Erst dann hält er auf dem Ackerfeld seiner Welt die Ernte.

Aber diese Ernte reift schon jetzt heran. Der große Weltenfrühling hat begonnen in der Auferstehung Christi von den Toten. Christus ist als erster hindurchgegangen aus dieser Welt in die neue Welt des Geistes. Die Umwandlung der Welt hat in ihm ihren Anfang genommen.

Der neue Zustand der Welt, der im Auferstandenen begonnen hat, wird in uns, als seinen Gliedern, weiter geschaffen. Wir gehören dem Himmel an schon hier auf Erden.

Der große Frühling der Welt ist da. Er sproßt und blüht und treibt Ewigkeitsfrüchte am Baum der Menschheit, am Baum der Welt. Der Weltenfrühling geht seinen Siegeszug durch die Welt auch ohne dich. Es fragt sich nur, willst du mitsprießen und blühen oder nicht? Es wird darauf ankommen, ob du die Kraft hast vom auferstandenen Frühlingskönige der Welt, ob die Seele sich durchströmen läßt vom Saft des himmlischen Weinstockes.

B. C. Th.

Es ist Hochzeit.

Von Karl Matthies.

Ein warmer Abendhauch strich über die grünen Saaten; er bewegte die Kätzchen der Hasel- und Erlenbüsche, daß der volle Blütenstaub, goldigen Wölkchen gleich, sich zum braunen Boden senkte; er kühlte die Stirn eines Reitersmannes, der eben abgestiegen war, um sich und seinem erschöpften Tier eine kurze Rast zu gönnen. Unter dem Haselbusch, an dem ein klarer Bach dahinfloß, blühten die ersten Veilchen, und als der Reiter von der Quelle trank, glaubte er ein Flüstern zu vernehmen.

„Morgen ist Ostern", sagte ein Veilchen, „die Bachstelze hat es erzählt. Dann kommen vor Sonnenaufgang die schönsten Jungfrauen und waschen sich schweigend mit Quellwasser. Es soll die Jugendreize erhalten. Eine aber erscheint, man weiß nicht woher, lieblich und traurig, es ist die schönste von allen."

„Lieblich und traurig", seufzte der Reitersmann, „und die schönste von allen."

„Es soll eine verwunschene Prinzessin sein", erzählte das Veilchen weiter, „und nun erscheint sie an jedem Ostermorgen und harrt des Ritters, der sie erlöse. Aber im Schweigen müsse er sie grüßen, ob es ihm auch schwer falle, vor ihrer Anmut zu verstummen."

Das Pferd wieherte, heimkehrmahnend, und weckte den Reiter aus seinem Traum. Hinter dem nahen Städtchen verglutete die Sonne, der Dunst über den Feldern erstrahlte und die graublauen Wolken bekamen schwefelgelbe Ränder. Es war ein rechter heiliger Abend. — Ein letzter Schein leuchtete noch am nächtlichen Himmel, als der Reiter sein Pferd im Stall der Herberge gut geborgen wußte. In der Schenkstube waren vier stürmische Gesellen versammelt. Sie hatten sich hier aus allen vier Himmelsrichtungen zusammengefunden und zechten wacker einen rötlichen Wein.

„Wer seid Ihr, Ritter?" riefen sie dem Eintretenden entgegen.

„Ich bin ein Spielmann", antwortete er, „und diene einer schönen Fraue."

„Und seht so traurig aus?" fragte der aus dem Süden zart.

„Habt Ihr Herzeleid?" forschte der aus dem Westen.

„Stampft mit dem Fuße auf und trinkt!" rief der Nordmann.

„Nein, Brüder, gebt dem Frühlingsritter einen besseren Wein, er möge uns ein Lied von seiner schönen Fraue singen", bat der Gesell aus dem Osten.

Der Spielmann wehrte schweigend ab, aber die vier Gesellen riefen: „Ja, Ritter, nehmt die Laute zur Hand und singt ein Minnelied!"

Es sang der Spielmann also:

„Die Fraue, der all meine Herzensminne gilt,
Ist schön und strahlend wie ein Sommerbild.
Doch ob es heiter blüht, es muß zur Zeit vergehn,
Dem finstern Winterbann kann es nicht widerstehn.
Und so, verwunschen bis zur Osternacht,
Ruht still wie tot die liebe Frau,
Bis sie, benetzt vom frischen Frühlingstau,
Im Glanz des goldnen Morgensterns erwacht.
Dann schreitet sie licht, ein Füllhorn in der Hand,
Im Silbernebel durchs erwachte Land
Zur heil'gen Quelle, die im Ostermorgenglühn
Verjüngt und wieder neue Schönheit läßt erblühn.
Und ich, ein Spielmann, ziehe liebesbang
Auf treuem Rosse durch die Welt:
Von ihrer Schönheit lebt und bebt mein Sang,
Erstarkt die Hoffnung, bis der Bann zerfällt."

Er legte die Laute beiseite, nahm das Glas und sagte: „Es ist Frühlingszeit." Darauf trank er den vier Gesellen zu. Die saßen und sannen dem Sinn des Liedes nach. Es war ein Schweigen in dem kleinen Raum, wie es für Augenblicke die Nächte erfüllt, wenn die Blüten sich öffnen: tief und erwartungsvoll.

Endlich sagte der Mann aus dem Süden: „Spielmann, Euer Lied hat mir ans Herz gerührt, so Ihr es erlaubet, wollte ich Euer Knappe sein und Euch helfen, den Bann, welcher auf der schönen Fraue liegt, zu brechen."

Schweigend reichte der Spielmann dem Jüngling die Hand, aber ein Glanz war in seinen hellen Augen. Dann stand er auf und verließ grüßend die Stube. Der Gesell aus dem Süden folgte ihm und die anderen riefen den Scheidenden herzlich „Glückauf!" nach. —

Es war noch Nacht, als die beiden zur Osterquelle ritten. Der Südmann lag vorauf, leicht, heiter, gewinnend; von seinem leisen Gesang erwachten die Bäume und Sträucher am Wege. Es war eine warme Frühlingsnacht mit tausend Sternen am tiefen Himmel.

Der Knappe blieb mit den Rossen zurück, als die Quelle sichtbar wurde. Wie klopfte dem Ritter das Herz vor Freude und Bangigkeit!

Da stand er wieder an dem Wasser, von dem er so oft seine Sehnsucht gestillt hatte! Im Osten hellte sich der Himmel auf und der Spielmann erkannte in der Ferne einen Silberschleier, der sich ihm näherte. Es war wie ein Morgennebel über dem Wiesengrund, aber je näher es kam, um so deutlicher nahm es Gestalt an. Beide Arme ausbreiten und laut aufjubeln wollte der junge Ritter, doch es war ihm, als legte sich eine Hand auf seinen Mund. So blieb er regungslos stehen. Und die schöne Frau kam an die Quelle und benetzte sich mit dem heiligen Wasser, begrüßte ihn zärtlich mit den wunderbaren blauen Augen und flüsterte: „Lenz, bist du es?"

Aber er schwieg.

„Lenz, willst du mich holen?"

Aber er schwieg.

„Lenz, ich bin frei!"

Da fiel er ihr zu Füßen, umfaßte ihre Knie und rief: „Erda, es ist Hochzeit!" . . .

Nun reiten sie durch das Land im Morgensonnenschein und streuen Blüten umher. Die Sänger kommen aus dem Süden wieder in die Heimat, Lerchen steigen empor und alle Wesen jubeln: „Die Erde ist erwacht, es ist Hochzeit!"

Empor zum Licht!

Von Heinrich Goeres.

In trüben, winterdunklen Tagen,
Erbarmungslos gepeitscht vom Nord,
Starb unsrer Seelen Kraft — mit Zagen
Erflehten sie das Lösungswort.

Auf steinbesäten, öden Wegen
Kein schützend Dach, kein freundlich Licht,
Mit müdem Fuß der Nacht entgegen,
Ein andres Ziel ward ihnen nicht.

Verzweiflung riß mit Eisenkrallen
Glutheiße Wunden blutigrot —
Als letzten sichren Hort von allen
Bot seine Hütten dar der Tod.

Stumm schliefen sie.

Da hob der Märzenwind die Schwingen
Und fuhr durchs Land mit Urgewalt,
Er ließ sich nicht mehr niederzwingen,
Sein Siegerruf ins Weite hallt.

Dann stieg die Sonne. In den Lüften
Wiegt sich der Lerche Hochgesang,
Und wonneheischend aus den Grüften
Voll Kraft das neue Leben sprang.

Und starke, frohe Stimmen riefen:
Ihr armen Seelen, wachet auf! —
Da regt es sich in allen Tiefen,
Schwebt frei und leicht und jung herauf.

Empor zum Licht!

Die springende Ostersonne.

Ein seltsamer Glaube lebt heute noch in manchen Gegenden Deutschlands. Am Ostersonntag soll die Sonne bei ihrem Aufgang dreimal springen. Fromme Legende erzählt, die Sonne hüpfe vor Freude über die Auferstehung des Herrn.

Der Glaube an die springende Sonne läßt sich Jahrhunderte zurück nachweisen. In der Mitte des 17. Jahr-

Jugendliche

Arbeiter und Arbeiterinnen sowie Frauen

sucht für dauernde, leichte und lohnende Beschäftigung

J. D. vom Brocke,
Bollwerk.

Jugendliche

Arbeiter

werden sofort eingestellt.
Degenhardt & Hedfeld, Halver.

Wir suchen sofort oder in 14 Tagen einen zuverlässigen

Mann

z. Bedienen einer selbsttätigen Maschine, sowie einige

jugendl. Arbeiter

gegen hohen Lohn u. dauernde Arbeit.

Plate & Voerster, Kierspe.

Junger Mann

welcher in einer größeren Feilenfabrik drei Jahre gelernt, dortselbst ein Jahr als Commis tätig ist, sucht zwecks weiterer Ausbildung Stelle in einem Fabrik- oder Kommissions-Geschäft. — Offerten unter Nr. 9 an die Expedition des Allgem. Anzeigers, Halver.

Für die hiesige Verwaltung wird ein **junges Mädchen** zur Bedienung der Schreibmaschine und des Fernsprechers **gesucht.**

Bewerbungen mit Lebenslauf und Besoldungsansprüchen werden bis zum 12. d. M. erbeten

Halver, den 3. April 1912.

Der Amtmann: Thomas.

Aufwartemädchen

für einige Vormittagsstunden gesucht. — Zu erfragen in

Schalksmühle, Jaegerstr. 16

Möbel

Ganze Aussteuern,
Kleiderschränke. Stühle
auf Teilzahlung.
Leichte Abzahlung.

Centralwarenhaus
Lüdenscheid,
Caristr. 2 a. d. Knapperstr.



Fahrräder
komplett Mk. 55.— u. höher

Pneumatik-Laufdecken von Mk. 3.50 an
Pneumatik-Luftschläuche von Mk. 2.75 an
Radglocken von Mk. 0.50 an
Handpumpen von Mk. 0.80 an
Fußpumpen von Mk. 1.— an
Pedale Paar von Mk. 2.25 an
Ketten . von Mk. 2.— an
Schutzbleche Paar von Mk. 1.75 an
Fahrrad-Sättel von Mk. 3.— an
Vorderräder von Mk. 4.— an
Hinterräder von Mk. 6.— an
Torpedoräder m. Rücktritt von Mk. 0.15 an
Lenkstangen von Mk. 2.50 an
Acetylen-Laternen von Mk. 3.— an

Reparaturen billigst.
Alte Räder nehme in Tausch.

Hch. Bitter
Lüdenscheid, Thünenstraße 2.

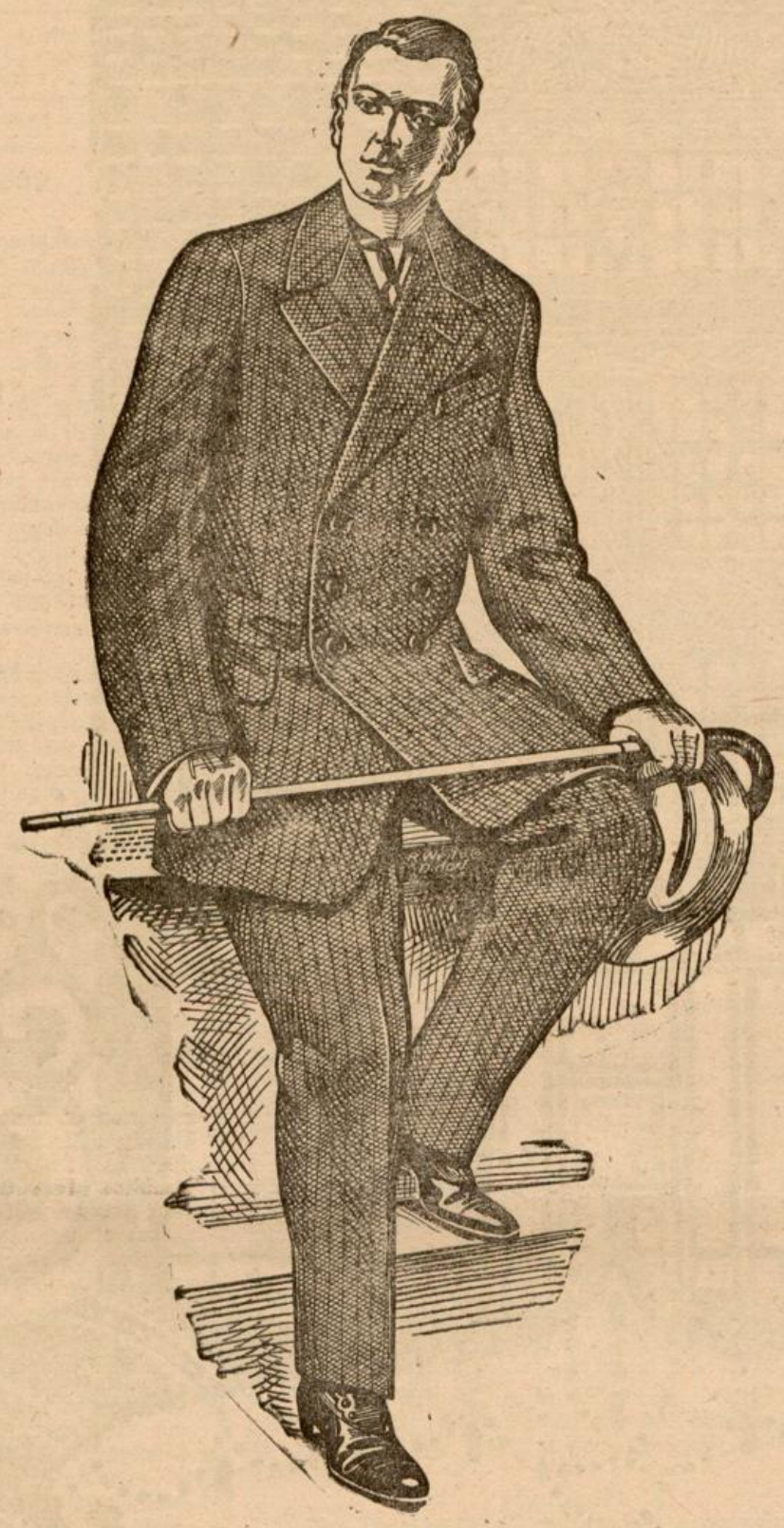
Tannenpflanzen

liefert in prima Qualität, großart. Faserbewurzelung äußerst billig. Preisliste frei.

Carl Berfuß,
Marienheide.

L. Karp

Lüdenscheids elegantestes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.



Hunderte Neuheiten, letzte Ausmusterungen sind in dieser Saison eingetroffen.

Mein System:

Alle Waren alleräußerst und mit bescheidenem Nutzen kalkuliert, für jeden deutlich lesbar ausgezeichnet.

Mein Prinzip:

Herstellung meiner Garderobe in nur allergrößten und leistungsfähigsten Fabriken — außerordentlich reichhaltige Auswahl in jed. Größe, in jeder Stoffart, in jeder Fasson

ist die Stärke meiner Leistungsfähigkeit!

Erproben Sie dieselbe! Jeder Versuch bringt den Beweis für wirklich guten Einkauf und führt zu dauernder Kundschaft!
Für jede Figur, auch für extra schlanke und korpulente Herren, größte Auswahl bei staunenswertem Passen.

L. Karp, Lüdenscheid
Wilhelmstraße 56.
(Berliner Hof.)

Zahn-Atelier
von
Fr. Hedderich, Halver,
Frankfurter Strasse 3.

Lehrverträge

nach Vorschrift der Arnsberger Handwerkskammer
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Ernst ist das Leben
Heiter die Kunst!

Dilettanten-Verein ‚Hohenzollern' Halver

Verein zur Pflege der Schauspielkunst, Literatur und des Vortragwesens

feiert am 2. Ostertage 1912 auf der Carlshöhe (C. Theimann) sein

13. Stiftungs-Fest

durch Konzert, Theater und Ball.

Anfang des Konzerts nachmittags 4 Uhr. Abends 8 Uhr Ball.
Die Musik stellt die Lückmann'sche Kapelle.
Entree: Zum Konzert 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg., Ball 1.00 Mk. Karten sind zu haben bei den Herren Friseuren Hedderich und Abel, sowie im Vereinslokal (Posthaus).

Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Der

M.-G.-V. „Eintracht"

Buschhausen

feiert am **2. Ostertage** im Saale der **Wwe. Gust. Alberts** unter gütiger Mitwirkung des Nachbarvereins Rotthausen sein diesjähriges

Stiftungs-Fest.

Unter anderem gelangen zum Vortrag Chöre von Wengert, Hirsch, Sturm, Abt und Hansen.

Die Pausen werden ausgefüllt durch Couplets und komische Vorträge.

Anfang des Konzerts nachmittags 4½ Uhr.

Abends 8 Uhr: Ball.

Entree zum Konzert 50 Pfg., Kinder die Hälfte, Ball 1.00 Mk., Konzert und Ball 1.25 Mk.

Unsere Ehren- und passiven Mitglieder werden zu dieser Feier herzlichst eingeladen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

NB. Die Musik wird ausgeführt vom **Zither-Klub Radevormwald.**

Volmer-Turnverein Oberbrügge

veranstaltet am **2. Ostertage** ein

Konzert

verbunden mit

turnerisch. u. theatral. Aufführungen und nachfolgendem Tanz.

Beginn nachmittags 5 Uhr.

Eintrittspreise für Nichtmitglieder zum Konzert 50 Pfg., Ball 1.00 Mk., Konzert und Ball 1.25 Mk.

Fremde sich schriftlich legitimierende Turner zahlen zur ganzen Festlichkeit 50 Pfg.

Jedes Mitglied hat entweder die Eltern oder eine Dame frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Osterpostkarten

sowie

Künstlerkarten

in großer Auswahl zu haben in der Buchhandlung
Wilh. Bell jr., Halver.

Grabsteine und Grabeinfassungen

in feinster Ausführung zu den billigsten Preisen liefert

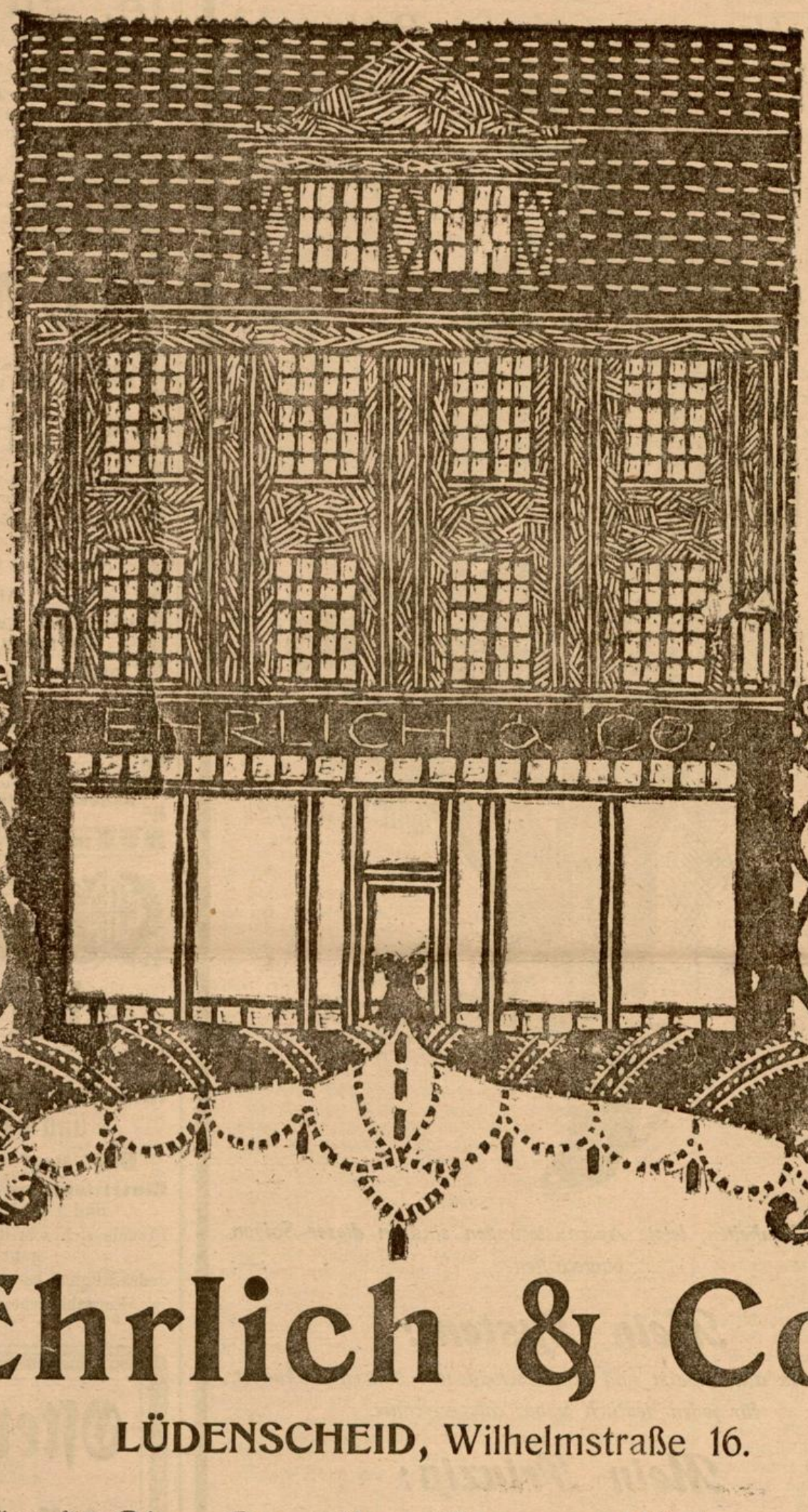
August Eilentrop

Stein- und Bildhauerei
Lüdenscheid.

Vertreter für Halver und Umgegend:
Gust. Himmen, Totengräber, Halver.

ERÖFFNUNG

Eröffnung
Mittwoch,
den 3. April,
nachmittags
4 Uhr.



Eröffnung
Mittwoch,
den 3. April,
nachmittags
4 Uhr.

Ehrlich & Co.

LÜDENSCHEID, Wilhelmstraße 16.

Spezialhaus für: **Glas, Porzellan, Haus- u. Küchengeräte.**
Kristalle, Spiel- und Luxuswaren.

Besichtigung des neuen Lokals ohne Kaufzwang erwünscht.

Jeder Besucher, der diese Annonce vorzeigt, erhält ein

Geschenk.